
Empirische Untersuchung der therapeutischen Wirksamkeit der Doppelmethode im Humanistischen Psychodrama

Hans-Werner Geßmann

Es wird der Versuch gemacht, anhand systematischer Beobachtungen von Doppelprozessen zu klären, ob das Doppeln als eine Methode des Humanistischen Psychodramas zu beschreiben ist; ob im Doppelprozeß in ihren Eigenschaften abgrenzbare Doppeltypen zu erkennen sind; und welche Wirkungen diese Doppeltypen auf den Protagonisten haben, und wie diese von den anderen Gruppenmitgliedern wahrgenommen werden.

Diese Arbeit ist unter Mitarbeit von C. Erkelenz, D. Fiebig, R. Müller-Peddinghaus, G. Neuse und vielen anderen Psychodramatikern entstanden.

Einleitung

Das Doppeln ist eine zentrale Methode des Psychodramas. Als solche ist sie anerkannt, hat aber in der fachwissenschaftlichen Literatur bislang wenig Beachtung gefunden. So widmen sich Zerka Toeman Moreno (1946, 1948) und Hilarion Petzold (1979) zwar ausführlich dem Thema, räumen dem

Doppeln im Psychodrama aber nur den Stellenwert einer Methode ein, die im Psychodrama eingesetzt wird, um Bestimmtes zu erreichen. Erst Rüdiger Müngersdorff (1987) läßt das Doppeln als von der Struktur der gesamten Therapieform determiniert gelten, indem er im Humanistischen Psychodrama dokumentierte Doppelprozesse analysiert.

Zielsetzung

Es soll hier der Versuch gemacht werden, von den Aufsätzen Zerka

Toeman Morenos und Hilarion Petzolds ausgehend zu einer systematischen Beobachtung der Doppelmethode an ihrem Ort, in der Psychodrama-Sitzung, zu kommen, die das Doppel als Methode des Psychodramas und nicht nur in ihm beschreibt. Dabei soll geklärt werden, ob bei der spezifischen Art der Doppelmethode im Humanistischen Psychodrama voneinander abgrenzbare Doppeltypen auftreten und wenn ja, durch welche Eigenschaften diese gekennzeichnet sind; ob sie bestimmte

Wirkungen haben; und wie sie vom Protagonisten, vom Doppel selbst und von der Gruppe wahrgenommen werden.

Welche Eigenschaften sind beim Doppel beschrieben?

Die durch eine Literaturanalyse ermittelten und abgeleiteten Eigenschaften, die das Doppel in seinem Handeln und seiner Wirkung charakterisieren, werden in nachfolgender Tabelle dargestellt. Einschätzungsskala und Vorgehens-

Liste der Doppeleigenschaften

1aufmerksam	24gleich sich	46gibt Einblick
2hört zu	stimmlich an	47kann gut formulieren
3wartet ab	25fragt	48sieht Zusammenhänge
4nimmt auf	26ist angestrengt	49bewertet
5ruhig	27ist überlegen	50bleibt gleich
6gelassen	28ist bei sich selbst	51verständnisvoll
7nimmt sich	29stellt Blickkontakt her	52unterstützt
selbst zurück	30ist geduldig	53überzeugt
8vervollständigt Sätze	31ist vorsichtig	54formuliert das Gegenteil
9treibt voran	32stimmt zu	55proviziert
10starr	33schaut an	56ist spontan
11stellt sich ein	34nimmt sich zurück	57ist unsicher
12überlegt	35gibt Anregung	58stockt häufiger
13einfühlsam	36heiter	59ist souverän
14geht mit	37nachdenklich	60hat Nähe zum Prot.
15hat gleiche	38solidarisch	61ist selbst beteiligt
Körperhaltung	39selbst angesprochen	62verwirklicht eigenes Konzept
16bringt weiter	40strahlt Ruhe aus	63ist hastig
17leitet	41beobachtet	64hat Distanz zum Prot.
18bleibt am Ball	42denkt mit	65läßt Freiheit
19kommt auf den Punkt	43bringt eigene Gedanken ein	66ist verwickelt
20drängt	44verbalisiert	67ist interessiert
21ist warm	Körpersprache	68urteilt
22kontrolliert	45hat Einblick	
23macht Vorschläge		

69verbalisiert Gefühle	82bewirkt Lösung	95bewirkt Aufbruch
70wartet Bestätigung ab	83bewirkt Nachdenken	96bewirkt Zerstörung
71läßt Zeit	84bewirkt Erkenntnis	97bewirkt Resignation
72überwindet Widerstände	85bewirkt Einsicht	98bewirkt Verwirrung
73nimmt Widerstände wahr	86bewirkt Konfrontation	99bewirkt Klarheit
74ist sehr erfahren	87bewirkt Wahrnehmung	100bewirkt Zielfindung
75erfaßt Gruppensituation	88bewirkt Sicherheit	101bewirkt Beruhigung
76ist eilig	89bewirkt Durcheinander	102bewirkt Ermutigung
77bevormundet	90bewirkt Erleichterung	103bewirkt Verkrampfung
78vermittelt Einsichten	91bewirkt Entspannung	104bewirkt Solidarität
79begleitet	92bewirkt Optimismus	10bewirkt Erschütterung
80bewirkt Ruhe	93bewirkt Aktivität	106bewirkt Bewältigung
81bewirkt Hilfe	94bewirkt Trost	107bewirkt Hoffnung

weise

Aus diesen Eigenschaften wird eine Bewertungsskala erstellt, die es erlaubt, in einer Skalierung von -3 bis +3 die beobachtete Ausprägung der jeweiligen Eigenschaft während des Doppelprozesses durch die beobachtenden Gruppenmitglieder und - nach dem Doppelprozeß - durch den Protagonisten und das Doppel selbst einzuschätzen.

Die statistische Analyse

Die in 25 Doppelprozessen von 205 Beobachtern gewonnenen Daten (Eigenschaftsbeobachtungen und -einschätzungen) werden Mittelwertanalysen, Clusteranalysen und zur weiteren inhaltlichen Klärung Faktorenanalysen unterzogen.

Die Clusteranalyse ist eine Zusammenhangsberechnung, die Eigenschaften und Wirkungen von Doppelprozessen, die untereinander geringe Distanzen haben (sog. Homogenität), in Gruppen (sog. Clustern) zusammenfaßt, dabei die einzelnen Gruppen, die voneinander deutlich unterschieden sind, separiert.

Bei dem Verfahren der Agglomeration, der Zusammenfassung der Eigenschaften kommt die als *incremental sums of squares*, auch als Ward-Verfahren bekannte Methode zur Anwendung.

Die Faktorenanalyse hingegen gibt Auskunft über die den Korrelationen der einzelnen Eigenschaften und Wirkungen angenommen zugrundeliegenden Gemeinsamkeiten, die sogenannten Faktoren. Es kommt bei dieser Untersuchung die Hauptkomponentenmethode

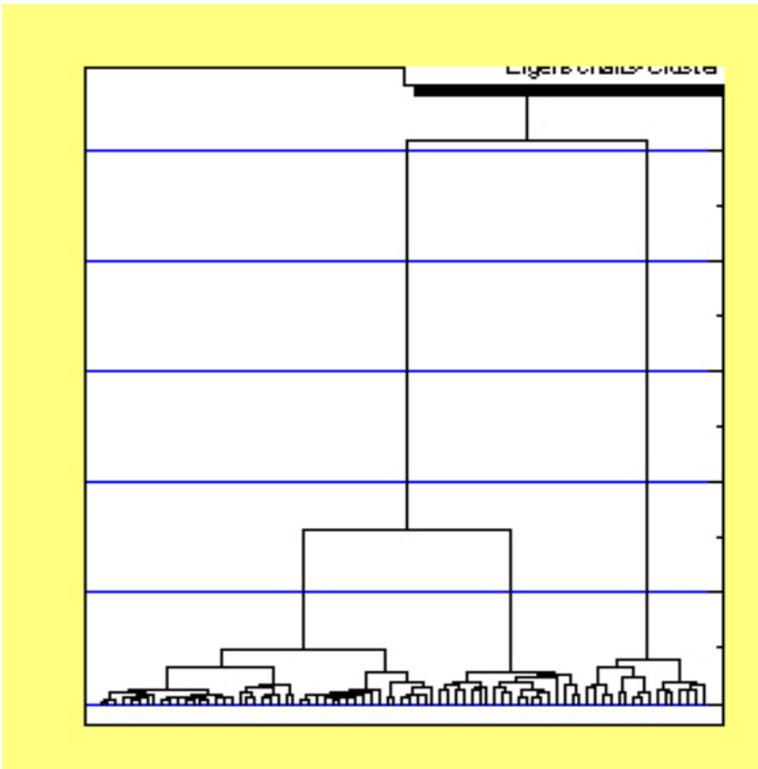
mit einer Kaiser-Normalisierung zur Anwendung, die Ergebnisse werden nach der Varimax-Methode rotiert.

Um die von Gruppenmitgliedern erlebten Wirksamkeiten der Doppelprozesse einzuschätzen, werden von 56 Beobachtern bei 10 Doppelprozessen diese gesondert geratet.

Ergebnisse der Clusteranalyse der durch Beobachter am Doppel festgestellten Eigenschaften

Im nachfolgenden Dendrogramm sind die Eigenschaftsagglutinationen der beobachteten Doppelprozesse graphisch dargestellt.

Die in der empirischen Arbeit gefundenen, in ihren Eigenschaften



abgrenzbaren Doppeltypen und ihre Wirkungen

Doppeltyp 1

ist einfühlsam, zuhörend und begleitend, protagonistenzentriert und lösungsbetont und bewirkt beim Protagonisten in großem Maße Hilfe, Klarheit, Ermutigung und Hoffnung

Doppeltyp 2

ist ruhig, geduldig und nimmt sich selbst zurück, bewirkt beim Protagonisten nur Ruhe

Doppeltyp 3

erkennt Zusammenhänge (strukturiert), bleibt am Ball (protagonistenzentriert), formuliert gut (kognitiv), gibt Anregungen (kreativ) und verändert den Protagonisten hochsignifikant, indem er Erkenntnis, Einsicht, Klarheit vermittelt, außerdem Lösungsmöglichkeiten, Zielfindung, Hoffnung und Ermutigung zum Aufbruch

Doppeltyp 4

hat Blickkontakt mit dem Protagonisten und signalisiert Zustimmung und Solidarität, hat jedoch für den Protagonisten keine signifikante Wirkung

Doppeltyp 5

übernimmt die Leitung, d. h. er treibt den Prozeß voran und macht

Vorschläge. Er ist protagonisten- und handlungsorientiert, sowie phantasievoll. Er wird vom Protagonisten als Erkenntnis, Einsicht, Hoffnung, Konfrontation, Aktivierung bewirkend empfunden

Doppeltyp 6

ist sehr erfahren, spontan in Bezug auf die Situation des Protagonisten und der Gruppe, nimmt Widerstände wahr und hilft sie zu überwinden. Er hat signifikante Wirkung, indem er den Protagonisten aktiviert, Erkenntnis- und Einsichtsfähigkeit fördert und Klarheit und Hilfe vermittelt

Doppeltyp 7

ist ruhig, geduldig und nimmt sich selbst zurück, erzeugt jedoch geringe Wirkung beim Protagonisten

Doppeltyp 8

ist unsicher und starr in seinem Doppelverhalten, ist selber verwickelt und bewirkt beim Protagonisten Verkrampfung, Resignation und Verwirrung

Doppeltyp 9

ist eilig, hastig, bevormundend und konfrontativ und bewirkt damit Konfrontation, Erschütterung, Verwirrung und Unruhe

Doppeltyp 10

ist urteilend, verfolgt sein eigenes

Konzept, drängt und will sich selbst verwirklichen. Darauf reagiert der Protagonist signifikant konfrontativ

Inwieweit stimmen die Wahrnehmungen von Wirkungen beim Protagonisten und seinem jeweiligen Doppel überein?

In den 10 Doppelsequenzen, in denen Wirkungen der Doppelprozesse durch Protagonist und Doppel eingeschätzt wurden, ergeben sich keine statistisch signifikanten Differenzen. Das heißt: Erlebt der Protagonist zum Beispiel eine Hilfestellung durch das Doppel, schätzt das Doppel ebenfalls seinen Doppelprozeß als hilfreich für den Protagonisten ein.

Tendenziell kann man feststellen: Wenn der Protagonist annimmt, daß der Doppelprozeß Aktivität, Hilfe, Nachdenken, Ruhe und Beruhigung bei ihm bewirkt hat, ist das Doppel am wenigsten mit dieser Meinung deckungsgleich, wohingegen bei den Wirkvariablen Bewältigung, Entspannung, Erkenntnis und Solidarität die Übereinstimmung der Einschätzung bei Protagonisten und Doppel am größten ist.

Welche Wirkungen erzielen Doppel, wenn sie spezifische Eigenschaften zeigen?

Zur Prüfung der Zusammenhänge zwischen den beobachteten Wirkungen des Doppels und den besonderen Eigenschaften des Doppels werden bei 56 Doppelprozessen Korrelationen (Pearsons r) berechnet.

Nachfolgende Auflistung gibt die mit den Doppelleigenschaften unter einer 1 /000-Irrtumswahrscheinlichkeit liegenden korrelierenden Wirkungen bekannt. Die jeweils ermittelten Koeffizienten werden gemeinsam mit der Wirkung angegeben.

Aus der Gesamtheit der Doppelleigenschaften heben sich einige hervor, die mit auffällig zahlreichen bzw. relativ wenigen Wirkungen höher korrelieren. Dazu gehören die Eigenschaften „kann gut formulieren“ und „sieht Zusammenhänge“ mit jeweils 20 korrelierenden Wirkungen. Die Eigenschaften „bringt weiter“, „unterstützt“, „hat Nähe zum Protagonisten“, „verbalisiert Gefühle“ und „begleitet“ korrelieren jeweils mit 19 bzw. 18 Wirkungen. Die Eigenschaften „verständnisvoll“, „bleibt am Ball“, „ist unsicher“, „kommt auf den Punkt“, „gibt

Anregung“, „ist spontan“, „nimmt Widerstände wahr“ korrelieren noch mit 15 bis 17 Wirkungen. Andererseits zeigen sich auch Eigenschaften, die nur mit wenigen Wirkungen höher korrelieren oder aber gar keine hochsignifikanten Beziehungen aufweisen, keine hochsignifikanten waren bei folgenden Eigenschaften zu finden:

wartet ab
hat gleiche Körperhaltung
fragt
stellt Blickkontakt her
ist angestrengt
schaut an
vorsichtig
nachdenklich
nimmt sich zurück
verbalisiert Körpersprache
selbst angesprochen
bleibt gleich
bewertet
verwirklicht eigenes Konzept
ist selbst beteiligt
läßt Freiheit
wartet Bestätigung ab
bevormundet

Bei den nachfolgend aufgelisteten Eigenschaften korrelieren weniger als drei Wirkungen deutlich:

nimmt auf
ruhig
gelassen
nimmt sich selbst zurück
vervollständigt Sätze
drängt
überlegt
gleicht sich stimmlich an
ist überlegen
ist bei sich selbst
geduldig
stimmt zu
strahlt Ruhe aus
proviziert

formuliert das Gegenteil
hat Distanz zum Protagonisten
urteilt
überwindet Widerstände
ist eilig

Negative Wirkungen dem Protagonisten provozieren folgende Eigenschaften:

ist eilig
urteilt
ist verwickelt
hat Distanz zum Protagonisten
ist hastig
ist unsicher
stockt häufiger
ist bei sich selbst
starr

Unter ihnen sind folgende Eigenschaften mit besonders vielen negativen Wirkungen korreliert:

starr (13 negative Wirkungen)
ist unsicher (16 negative Wirkungen)
stockt häufiger (12 negative Wirkungen)

Folgende Eigenschaften des Doppels haben hochsignifikante Korrelationen zu spezifischen Wirkungen beim Protagonisten:

Provozierendes Verhalten beim Doppel führt zur Konfrontation beim Protagonisten.

Wenn das Doppel gut formulieren kann, erreicht es beim Protagonisten eine Aktivierung.

Sieht das Doppel Zusammenhänge, führt dies beim Protagonisten

zu Klarheit.

Bleibt das Doppel am Ball, bewirkt dies beim Protagonisten Erkenntnis, Einsicht und Nachdenken.

Stellt sich das Doppel auf den Protagonisten ein, wird diesem damit Hilfe gegeben und ein Gefühl von Ruhe ausgelöst.

Ist das Doppel sehr erfahren, erfährt der Protagonist eine Aktivierung.

Kommt das Doppel „auf den Punkt“, bewirkt dies beim Protagonisten Klarheit und Hoffnung. Auch Nähe zum Protagonisten bewirkt Klarheit. Unterstützendes, auch souveränes Verhalten beim Doppel bewirkt beim Protagonisten Hoffnung. Ist das Doppel spontan, bewirkt es beim Protagonisten Zielfindung, „geht es mit“ entsteht Hilfe und Hoffnung. Auch einfühlsames Verhalten beim Doppeln bewirkt Hilfe. Begleitendes Verhalten bewirkt Ermutigung. Gibt das Doppel Anregung, treibt den Doppelprozeß voran, bewirkt es Einsicht. Verbalisiert es Gefühle, hat dies Ermutigung zur Folge. Daß es beim Vermitteln von Einsichten auch beim Protagonisten Einsichten bewirkt, versteht sich von selbst. Verständnisvolles Verhalten beim Doppel bewirkt Ruhe

beim Protagonisten.

Welche Wirkungen erzielen die Doppel beim Protagonisten?

Die Frage, welche Wirkungen die festgestellten Doppeltypen beim Protagonisten erzielen, wird durch eine Korrelation zwischen den gefunden Typen und den von den jeweiligen Protagonisten geschilderten Wirkungen geklärt. Hierzu werden die den Doppeltyp charakterisierenden Eigenschaften (mit den höchsten Faktorenladungen, in der Regel $> .7$) in ihren Punktwerten addiert und mit den Wirkungsbeschreibungen korreliert.

Das einfühlsame, zuhörende, sich auf den Protagonisten einstellende und begleitende Doppel ist aufmerksam, begleitet den Protagonisten und hat Nähe zu ihm. Es bewirkt beim Protagonisten in hohem Maße das Gefühl, Hilfe zu erlangen. Die Einschätzung der Beobachter über die Wirkung des Doppeln korreliert mit $.79$. Es schafft Klarheit ($.71$) und Ermutigung ($.68$), in etwa gleich hohem Maße bewirkt es Ruhe ($.66$) und Hoffnung ($.65$). Es ist lösungsbehaftet ($.59$), dient dem Protagonisten zu seiner Zielfindung ($.62$) und hilft bei der Bewältigung von Problemen ($.60$). Der Protagonist

wird aktiviert (.54), fühlt sich sicherer (.54), erhält Erkenntnisse über sich und seine Situation (.54) und stimmt ihn optimistisch (.56). Er wird zum Nachdenken angeregt (.48), ordnet sich in Gefühlen und Gedanken (Durcheinander -.52) und fühlt Erleichterung (.48) sowie sich auch Verkrampfung löst (Verkrampfung -.50)

Das ruhige, geduldige und sich selbst zurücknehmende Doppel erzielt außer Ruhe (.47) und Beruhigung (.42) beim Protagonisten keine weiteren hochsignifikanten Veränderungen.

Das Zusammenhänge erkennende Doppel, welches den Protagonisten weiter bringen will, beim Doppelprozeß „am Ball bleibt“, gut formuliert, Einblick hat und Anregungen gibt, verändert den Protagonisten in 20 von 28 untersuchten Wirkungsbereichen hochsignifikant: Neben Erkenntnis (.74) wird Einsicht (.74) und Klarheit (.75) bewirkt, auch Lösung der Konfliktlage (.74) erreicht. Der Protagonist wird intensiv zum Nachdenken angeregt (.72), erlangt Zielfindung (.70) und Hilfe (.72). Er entwickelt ein starkes Hoffungsgefühl (.72), wird optimistisch (.63), aktiviert (.69), ermutigt (.64) und bewältigt die Konfliktsituation leichter (.65).

Der Protagonist wird in seiner Wahrnehmung geschärft (.54), durch Konfrontation (.49) zum Aufbruch ermutigt (.58). Sicherheit (.44) und Erleichterung (.46) macht Durcheinander (-.42) und Verkrampfung (-.53) unmöglich.

Wenn das Doppel Blickkontakt mit dem Protagonisten hält und diesen anschaut, damit auch Zustimmung und Solidarität zum Ausdruck bringt, entsteht hierdurch beim Protagonisten keine darauf zurückführend hochsignifikante Wirkung. Auf niedrigerem Signifikanzniveau fühlt sich der Protagonist aktiviert (.34), erlangt Klarheit (.32) und Ermutigung (.38).

Treibt das Doppel den Doppelprozeß voran und übernimmt die Leitung, vervollständigt zum Beispiel Sätze oder macht Vorschläge, entsteht beim Protagonisten dadurch Erkenntnis (.60), Einsicht (.58) und Hoffnung (.56). Er wird konfrontiert (.56), aktiviert (.57) und erreicht Lösungen (.54) und Bewältigung (.46) seiner Situation. Der Protagonist erlangt Hilfe (.49), wird nachdenklich (.53), aber auch optimistisch (.53). Er wird auch zum Aufbruch angeregt (.51) und zur Zielfindung (.43).

Ist das Doppel sehr erfahren, verhält sich spontan auch unter

Berücksichtigung der Gruppensituation, nimmt Widerstände wahr und überwindet diese, aktiviert es hierdurch den Protagonisten (.68), schafft Lösung (.64), Nachdenklichkeit (.65), Klarheit (.59), Einsicht (.60), Erkenntnis (.59). Es hilft ihm (.62), konfrontiert auch (.58) und hilft zur Wahrnehmung (.57) und Zielfindung (.56). Ermutigung (.57) und Hoffnung (.59) führen zur weiteren Bewältigung (.49) und Aufbruch (.45).

Wenn das Doppel selbst beteiligt und selbst angesprochen ist und sich für den Protagonisten anstrengt, entsteht hierdurch beim Protagonisten keine signifikante Wirkung.

Bei Unsicherheit des Doppels, häufigerem Stocken, einem starren Doppelverhalten und eigener Verwicklung in den Doppelprozeß entsteht beim Protagonisten Verkrampfung (.65), Resignation (.58), Durcheinander (.57) und Verwirrung (.42). Für den Protagonisten positive Wirkungen korrelieren alle negativ: Klarheit (-.64), Hilfe (-.62), Ermutigung (-.61), Sicherheit (-.56), Aktivität (-.5), Erkenntnis (-.50), Nachdenken (-.48), Hoffnung (-.51), Bewältigung (-.49), Zielfindung (-.45); Optimismus (-.44), Wahrnehmung (-.47), Lösung (-.46), Ruhe (-.46),

Einsicht (-.45).

Ist das Doppel eilig, hastig und bevormundet, formuliert das Gegenteil und provoziert, wird der Protagonist in hohem Maße konfrontiert (.49) und erschüttert (.45), aber auch verwirrt (.42) und unruhig (Ruhe: -.45)

Urteilt das Doppel, verfolgt ein eigenes Konzept beim Doppelprozeß und drängt, weil es sich selbst verwirklichen will, wird der Protagonist damit konfrontiert (.49). Andere signifikanten Wirkungen werden nicht erzielt.

Durch welche Faktoren werden die Doppeltypen erklärt?

Die durch die Clusteranalyse gefundenen Doppeltypen sind durch Faktorenanalysen inhaltlich näher bestimmt. Sie korrelieren untereinander in hohem Maße, so daß die Frage entsteht: Welche Doppeltypen lassen sich inhaltlich voneinander schärfer trennen?

Eine Hauptkomponentenanalyse der Interkorrelationsmatrix der Doppeltypen ergibt zwei Faktoren:

Faktor I Faktor II

stringent, urteilend,
kognitiv, eigenes Konzept,

erfahren, drängt,
einfühlsam
bevorzugen

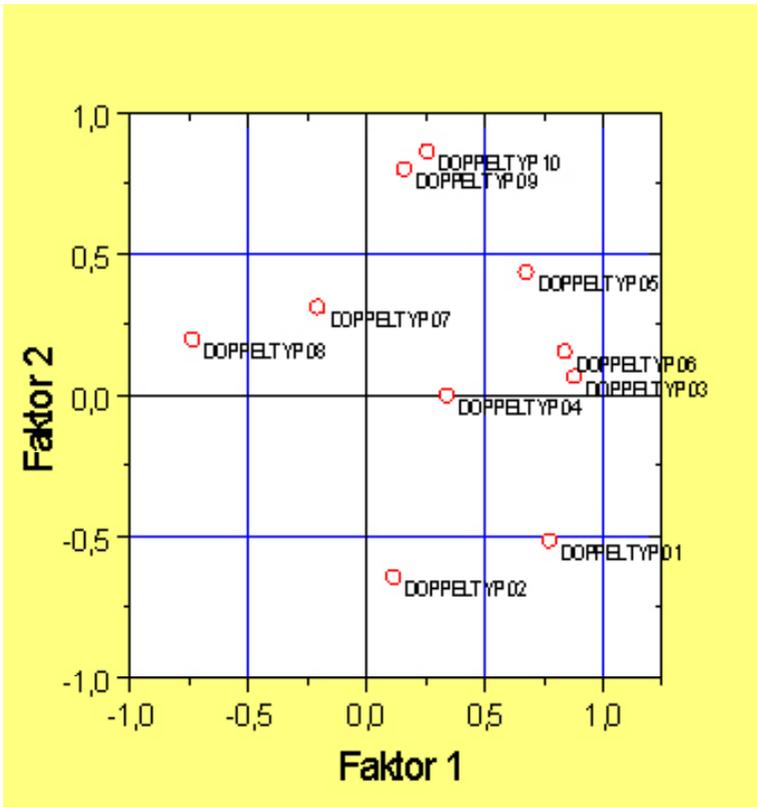
eilig, hastig,
mühsam

Tabellarische Übersicht über die
Ergebnisse der Hauptkomponenten-
analyse

Welche Doppeltypen erzielen welche
Wirkfaktoren?

Die nachfolgende graphische
Darstellung gibt einen Überblick
darüber, in welcher Weise die
zwei Grundfaktoren die Ähnlichkeiten
zwischen den Doppeltypen
begründen:

Die Wirkungen Trost, Beruhigung,
Hoffnung und Ermutigung sowie



Optimismus und Erleichterung korrelieren in hohem Maße mit dem Doppeltyp 1, 2, 3, 5, 6 und negativ mit dem Typen 8.

Gültige Fälle: 56
VARIMAX FAKTORLADUNGEN:

	Faktor 1	Faktor 2	Kommunalität
DOPPELTYP 03	0,87789	0,06752	0,77525
DOPPELTYP 06	0,83494	0,15596	0,72145
DOPPELTYP 01	0,7719	-0,51409	0,86013
DOPPELTYP 08	-0,73924	0,19872	0,58597
DOPPELTYP 05	0,67287	0,43525	0,64221
DOPPELTYP 04	0,33834	0,0016	0,11448
DOPPELTYP 10	0,25608	0,8662	0,81589
DOPPELTYP 09	0,15841	0,80277	0,66954
DOPPELTYP 02	0,11231	-0,64308	0,42617
DOPPELTYP 07	-0,20742	0,31295	0,14096
Quadratsumme	3,32370	2,42839	5,75209
Prozent der Varianz	33,2370	24,2839	57,5209

Die Wirkungen Zerstörung, Resignation, Verwirrung, Durcheinander und Verkrampfung korrelieren positiv hochsignifikant mit dem Doppeltyp 8, weniger signifikant mit dem Doppeltyp 7 und 9.

Die Wirkung Ruhe korreliert in hohem Maße positiv mit dem Doppeltyp 1, 2, weniger signifikant auch mit 4 und negativ mit dem Doppeltypen 8 und 9, weniger signifikant negativ auch mit dem Doppeltypen 6 und 7.

Die Wirkungen Einsicht, Lösung,

Erkenntnis, Nachdenken, Hilfe und Konfrontation korrelieren hoch signifikant positiv mit den Doppeltypen 6, 5, 1 und 3 und negativ mit dem Doppeltypen 8.

Zusammenfassung, Diskussion und Ergebnis

1. Untersuchungsdurchführung

Es soll der Versuch gemacht werden, anhand von systematischen Beobachtungen von Doppelprozessen im Humanistischen Psycho-

drama zu klären, ob das Doppel als eine Methode des Humanistischen Psychodramas und nicht nur in ihm zu beschreiben ist, ob im Doppelprozeß in ihren Eigenschaften abgrenzbare Doppeltypen zu erkennen sind und welche Wirkungen diese Doppeltypen auf den Protagonisten haben, und wie diese von den anderen Gruppenmitgliedern wahrgenommen werden.

Hierzu sind in 25 Doppelprozessen von 205 Beobachtern Eigenschaftsbeobachtungen und Einschätzungen von Protagonisten und Doppel untersucht, in weiteren 10 Doppelprozessen sind die erlebten Wirksamkeiten des Doppelprozesses in Bezug auf den Protagonisten, das Doppel und die Gruppenmitglieder ausgewertet worden.

Bei allen Untersuchungen wurden eine jeweils identische Einschätzskala zugrunde gelegt und Mittelwert-, Cluster- und Faktorenanalysen durchgeführt.

2. Die in der Literatur beschriebenen Doppelseigenschaften

Zerka Toeman Moreno beschreibt für Ihren Doppelgänger, daß

- dieser die Erwärmung des Protagonisten fördert,
- er auftretende Widerstände durchbricht,
- er unbewußte Erfahrungen aufdeckt,
- er dem Protagonisten Selbstvertrauen vermittelt,
- er auf die Katharsis des Protagonisten hinlenkt,
- er das Spiel leitet,
- er beim Protagonisten andere Formen des Ausdrucks und des Erlebens eröffnet,
- er den Protagonisten auf andere Wege führt,
- er dem Protagonisten Einsichten vermittelt,
- er den Realitätsbezug stützt,
- er das Spiel intensiviert oder bremst,
- er dem Protagonisten das Gefühl gibt, verstanden werden.

Hilarion Petzold postuliert für das Doppel im Psychodrama, daß

- es empathisch/einführend sein soll,
- es dem Klienten das Erleben der Matrix der All-Identität ermöglicht,
- es durch Empathie Regression auf frühere Entwicklungsstufen evoziert, auf der sich der Protagonist als heil und noch nicht durch Traumatisierungen zersplittert empfinden kann,

- es sich an der Erlebnisrealität des Protagonisten orientieren soll,
- es Identität mit dem Protagonisten erreichen soll.

Rüdiger Müngersdorff stellt für das Doppel im Humanistischen Psychodrama fest:

- es hat eine zwischen Gruppe und Protagonisten vermittelnde, kommunikative Funktion,
- es hilft und unterstützt,
- es vermittelt Einsichten,
- es ermöglicht Distanzierung und Abrücken von der lebensgeschichtlich bestimmten Struktur,
- es ermöglicht den Gruppenmitgliedern das Mitwirken am Spiel des Protagonisten,
- es soll dem Protagonisten zu einem erweiterten und intensivierten Ausdruck seiner Lebenswelt verhelfen (Wiederholung, Konzentration, Verknappung der Aussagen, Isolation von Ausdruckselementen, Wechsel der Ausdrucksebene),
- es ermöglicht die Erfahrung sozialer Bindung in der Selbstexploration, vermittelt Offenheit und Begleitung der Gruppe, vermittelt Vertrauen und die Erfahrung von Mitmenschlichkeit während des Protagonistenspiels.

Die Untersuchung beschreibt 10 in ihrer Wirkung auf den Protagonisten abgrenzbare Doppeltypen im Humanistischen Psychodrama, die durch unterschiedliche Eigenschaften gekennzeichnet sind.

- das Doppel ist aufmerksam, beobachtend und aufnehmend und bewirkt in großem Maße Hilfe, Klarheit, Ermutigung und Hoffnung
- es wartet vorsichtig geduldig und ruhig ab und bewirkt Ruhe
- es bringt weiter, hat Einblick und präzisiert das Thema und bewirkt Erkenntnis, Einsicht, Klarheit, Lösungsmöglichkeiten, Zielfindung, Hoffnung und Ermutigung zum Aufbruch
- es stimmt dem Protagonisten zu und ist solidarisch ohne besondere Wirkung auf den Protagonisten
- es leitet und treibt kontrollierend voran und bewirkt Erkenntnis, Einsicht, Hoffnung, Konfrontation, Aktivierung
- es ist spontan, anpassungsfähig und sehr erfahren und aktiviert, fördert Erkenntnis- und Einsichtsfähigkeit, vermittelt Klarheit und Hilfe
- es ist angestrengt, selbst angesprochen und beteiligt und hat jedoch geringe Wirkung beim Protagonisten

- es ist starr, unsicher, verwickelt und bewirkt beim Protagonisten Verkrampfung, Resignation und Verwirrung
- es ist hastig, widersprechend, provozierend und bewirkt damit Konfrontation, Erschütterung, Verwirrung und Unruhe
- es drängt, urteilt und verwirklicht eigenes Konzept. Darauf reagiert der Protagonist selbst konfrontierend

Doppeltypen, die stringent, kognitiv, erfahren und einfühlsam handeln, werden vom Protagonisten als hilfreich bei der Bewältigung seiner Konfliktlösung empfunden (Typ 3, 6, 1, 5), wohingegen Doppeltypen, die urteilend, drängend, bevormundend gehandelt haben (Typ 10, 9, 8) vom Protagonisten als nicht hilfreich oder sogar als den Konflikt verstärkend empfunden wurden.

4. Die vom Doppel und Protagonisten wahrgenommenen Wirkungen

Die größte Übereinstimmung von Wirkungen des Doppels in Bezug auf den Protagonisten, die einerseits vom Protagonisten selbst und andererseits vom Doppel eingeschätzt wurden, bestehen in der Bewältigung, Entspannung und

Erkenntnis, sowie Solidarität. Die geringste Übereinstimmung zeigt sich bei Wirkungen wie Aktivität, Hilfe, Nachdenken, Ruhe und Beruhigung.

Etwa durchschnittliche Übereinstimmung ergibt sich bei der Einschätzung für Aufbruch, Einsicht, Konfrontation, Wahrnehmung, Trost, Sicherheit, Ermutigung, Zielfindung, sowie für Zerstörung, Resignation, Verkrampfung und Erschütterung.

5. Die Bedeutung des Doppels im Humanistischen Psychodrama

Ausgehend vom klassischen Psychodrama nach Zerka Moreno wie auch vom behavioristisch orientierten Psychodrama nach Petzold lassen sich im Vergleich zum Humanistischen Psychodrama sowohl inhaltliche wie auch methodische Unterschiede feststellen. Auch in Bezug auf die beschriebenen Ziele, die ein Doppel erreichen und bewirken soll, werden die Unterschiede anhand der Studie deutlich.

Ein Ziel des Humanistischen Psychodramas ist es, dem Protagonisten die Möglichkeit zu schaffen, seine Selbstwahrnehmung in Situationen seines Lebens zu erweitern, sich neue Verhaltens-

und Erlebnisspielräume eröffnen, neue Perspektiven im Verständnis von sich selbst zu sehen und sich zufriedenstellende Konzeptionen im sozialen, kulturellen und zeitlichen Kontext vorstellbar und erlebbar zu machen, sowie sie durch breitere Erkenntnismöglichkeiten zu realisieren.

Hierbei ist das Doppel im Gruppenprozeß sowie im Protagonistenpiel mit einer humanistischen Werthaltung konstituierend.

Das Doppel ist emanzipiert-partnerschaftlich und gleichzeitig protagonistenzentriert. Es verständigt sich mit dem Protagonisten über seine Gefühle, seine Denkweisen und Wertevorstellungen. Dabei geht es darum, Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Vorstellungen von Protagonist und Doppel zu finden. Dieses Sich-Austauschen findet sowohl auf der verbalen Ebene, als auch auf der emotionalen-, wie auf der Handlungsebene statt, um dem Protagonisten Vertrauen in Bezug auf das Doppel, und dem Doppel die Einsichtnahme in die Vorstellungen des Protagonisten zu vermitteln. Dieser gemeinsame Prozeß der Verständigung von Protagonist und Doppel wird von den anderen Gruppenmitgliedern miterlebt und mitempfunden und motiviert

diese, den Doppelprozeß von sich aus fortzuführen, zu ergänzen, zu variieren, wie es für ihre eigene Konzeptionsbildung förderlich ist. Dieses interpersonelle und interaktionelle Geschehen ist eine wesentliche sozialpsychologische Dimension des gruppentherapeutischen Prozesses.

Battegay (18) formuliert:

In der Gruppe geht ein ständiges Feedback, eine laufende Rückkopplung des Verhaltens der Mitglieder durch andere vor sich. Jegliche Handlung eines Einzelnen löst im Kollektiv eine Reaktion aus. In diesem Zusammenhang ist das Doppel als integraler Bestandteil des Humanistischen Psychodrama zu sehen und nicht als Leiter-Instrument zur Beeinflussung und Steuerung einer Protagonistenszene.

Eine Instrumentalisierung des Doppels läßt sich von Zerka T. Morenos Doppelgängerkonzeption ableiten. Zerka Moreno geht in ihrem Verständnis der Doppeltechnik vom Tele-Konzept aus. Darin ist der angenommene Tele-Prozeß eine maßgebliche vom Doppel geleistete Einfühlung und entspricht nicht so sehr einer gemeinsamen interpersonellen, kommunikativen Arbeit. Zerka Morenos diesbezügliche Forderung nach "Identität und Fähigkeit

zur Distanz" (Identität als durch Tele-Prozeß maßgeblich vom Doppel geleistete Einfühlung, die in ein gegenseitiges Sich-Eins-Fühlen vom Protagonisten und Doppel münden soll und die auf Seiten des Protagonisten eine Matrix der Identität, der frühesten Form sozialen Erlebens reproduzieren soll und die "Fähigkeit zur Distanz" als eine funktionale Bestimmung der Wirkweise des Doppels) können die wirkungsorientierten Eigenschaften des Doppels nicht hinreichend erklären.

Die Doppel des Humanistischen Psychodramas zeigen vom Protagonisten beschriebene Wirkungen. Handelt das Doppel z. B. in der Weise, daß es mitleidend dem Protagonisten Vorschläge macht und prozeßorientiert den Handlungsverlauf mitgestaltet, so hat der Protagonist Erkenntnis, Klarheit, Hoffnung und besonders Einsicht erlangt. Bategay (18) versteht unter Einsicht ein Erkennen unbewußter, in vergangenen Konflikten begründeter Motivationen und ein gleichzeitiges erstes Bemühen um eine Verhaltenskorrektur.

Da der Doppelprozeß als ein kommunikativer Begegnungsprozeß zu verstehen ist, umfaßt er immer Eigenschaften und Wirkungen in

einem größeren Kontext. Weder einzelne Eigenschaften des Doppels noch Wirkmechanismen einzelner Eigenschaften können isoliert gesehen werden, ohne sie in einer prozeßhaften Veränderung zu verstehen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Beziehungsstruktur zwischen Protagonist und Doppel sich in den Eigenschaften des Doppels ausdrückt und dort wahrgenommen werden kann, so daß die Eigenschaften im Hinblick auf das interaktionelle Geschehen nicht gesondert berücksichtigt werden müssen. So geht das Doppel nicht mit modifizierten Eigenschaften in den Doppelprozeß ein, sondern entwickelt diese Eigenschaften im interaktionellen Geschehen mit dem Protagonisten.

Literatur

- (1) Moreno, J. L.; Who shall survive, 1953, S. 320
- (2) Petzold, Hilarion: Psychodrama-Therapie. In: Integative Therapie, Beiheft 3, Junfermann-Verlag, Paderborn, 1979, S. 145
- (3) Müngersdorff, Rüdiger: Über die Doppeltechnik im Psychodrama. In: Geßmann, H.-W. (Hrg.) Bausteine der Gruppenpsychotherapie, Band 2, Jungjohann Ver-

- lag, Neckarsulm, 1987, S. 31 - 137
- (4) Petzold, Hilarion: Psycho-drama-Therapie. In: Integrative Therapie, Beiheft 3, Junfermann-Verlag, Paderborn, 1979, S. 164 - 165
- (5) Moreno, Z. T.: Clinical Psychodrama: Auxiliary Ego Double and Mirrir Technique. In: Sociatry, Beacon House Publisher, Vol. IX, No 2-3, 1946, S. 180. In deutscher Sprache in: Humanistisches Psychodrama, Band 2, Hrg. H.-W. Geßmann, PIB Verlag, 1994, S. 13-18
- (6) Moreno, J. L.: Gruppenpsychotherapie und Psychodrama, 1973, S. 86
- (7) Petzold, Hilarion: Psychodrama-Therapie. In: Integrative Therapie, Beiheft 3, Junfermann-Verlag, Paderborn, 1979, S. 156 - 157
- (8) Schützenberger, Ancelin, Psychodrama - Ein Abriß. Erläuterung der Methoden, Hippokrates, Stuttgart, 1979
- (9) Leutz, Grete: Das Klassische Psychodrama nach J. L. Moreno, Springer Verlag, Berlin - Heidelberg - New York, 1974
- (10) Moreno, Z. T.: The double situation in Psychodrama. In: Sociatry, Beacon House Publisher, Vol. I, No 4, 1948. In deutscher Sprache in: Humanistisches Psychodrama, Band 2, Hrg. H.-W. Geßmann, PIB Verlag, 1994, S. 19-29
- (11) Perrott, Louis A.: Doubling from an existential Phenomenological Viewpoint. In: Group Psychotherapy and Psychodrama, Beacon House Inc., Vol. XXVIII, 1975
- (12) Taylor, Guy S.: The Effect of Nonverbal Doubling on the Emotional Response of the Double. In: Journal of Group Psychotherapy, Psychodrama and Sociometry, Vol. 36, No. 2, Heldref Publications, Washington D. C., 1983
- (13) Bategay, R.: Der Mensch in der Gruppe, Bd. III, Huber, Bern, 1972
- (14) Yablonski, L.: Psychodrama. Klett-Cotta, Stuttgart, 1978